

BESUCH VON DEN PHILIPPINEN

Not ist überall

Nur mühsam geht es mit den Aufbauarbeiten der Missions-Benediktinerinnen auf den Philippinen voran. „Not ist da noch überall“, sagt Schwester Martha Baumeister von der Tutzinger Missionsprokura, die als Missionsschaltstelle für alle finanziellen und personellen Aspekte der im Ausland tätigen Schwestern fungiert. Etwa 140 Schwestern leben in dem Inselstaat in 27 Gemeinschaften. Der Taifun im November 2013 hat vier ihrer Stationen schwer geschädigt, Hospital und Schule in Tacloban sowie ein College in Ormoc und ein Hospital für die Armen in Pambujan. Ein zerstörtes Krankenhaus konnte zwar wieder einigermaßen in Schuss gebracht werden, Die Schwestern haben auch vielen Einheimischen beim Wiederaufbau ihrer Fischerhütten geholfen. Die Schule ist aber zerstört und kann, weil sie sich gefährlich nah am Meer befand, nicht dort wieder aufgebaut werden. Sie wird ins Landesinnere verlegt. Spendenkonto: Missions-Benediktinerinnen, Kreissparkasse, IBAN: DE72 7025 0150 0430 5709 86. nz

Auf großes Interesse ist ein Besuch des philippinischen Erzbischofs Antonio Ledesma in Tutzing gestoßen. In der Gemeinde traf er etwa 20 seiner Landsleute, die in dieser Region leben.

VON LORENZ GOSLICH

Tutzing – „Wir Philippinos sind Stehaufmännchen“, sagte Schwester Lilian Ruth Langang. Die gebürtige Philippina hält sich seit 22 Jahren in Deutschland auf, seit acht Jahren gehört sie zum Bildungshaus der Tutzinger Missions-Benediktinerinnen in Bernried. Wie etwa 20 ihrer Landsleute, die in Tutzing und Bernried leben, war sie beim Besuch von Erzbischof Antonio Javellana Ledesma aus ihrer Heimat in Tutzing dabei. Ähnlich wie Schwester Lilian Ruth versuchte auch er eine gewisse Zuversicht auszustrahlen, trotz aller Katastrophen, die den Inselstaat

Erzbischof warnt vor „Ökozid“



Die Habdank-Ausstellung schaute sich Erzbischof Antonio Ledesma (l.) gemeinsam mit Schwester Ruth und Pfarrer Peter Brummer an.

FOTO: JAKSCH

heimgesucht haben. Auch mehrere Einrichtungen der Missions-Benediktinerinnen dort sind schwer betroffen, und die Aufbauarbeiten nach einem verheerenden Taifun schreiten nur langsam voran. Der 71 Jahre alte Erzbischof

reist zurzeit durch Deutschland. Das bischöfliche Hilfswerk Misereor hat den Jesuiten anlässlich der 57. Fastenaktion eingeladen, deren Motto „Neu denken! Veränderung wagen“ widmet sich den weltweiten Folgen des

Klimawandels. Höhepunkt ist der fünfte Sonntag der Fastenzeit, 22. März, an dem in allen katholischen Gottesdiensten um Spenden für Menschen in Not gebeten wird. „Wir alle sind gegen Mord und Selbstmord, aber jetzt

steuern wir auf einen Ökozid zu“, warnte der Erzbischof bei einem Vortrag im Roncallihaus. Als ob die gravierend negativen Folgen des Klimawandels nicht reichen würden, haben auch „leider gleich nach dem Papst-Besuch wieder“, wie der Erzbischof sagte, bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen Christen und Muslimen gewütet. Ebenso beklagte der Theologe verantwortungslose Aktivitäten multinationaler Unternehmen, so beim Bergbau. Tutzings Pfarrer Peter Brummer, der selbst schon auf den Philippinen war, sprach von „Mechanismen eines ausgebeuteten Volkes“.

Der Aufbauprozess nach dem Taifun wird durch die negativen Entwicklungen behindert, wie der Erzbischof bestätigte. Er vertrat aber die Auffassung, die derzeitige Regierung des Präsidenten Aquino habe trotz aller Rückschläge beim Friedensprozess und durch Naturkatastrophen eine „relativ positive Bilanz“ aufzuweisen.